

Der Gottesdienstbegriff im Islam

Der Gottesdienst-Begriff im Islam wird von vielen Menschen einschließlich manchen Muslimen mißverstanden. Unter Gottesdienst wird gewöhnlich das Verrichten von rituellen Handlungen, wie Salah (Gebet), Zakah (Pflichtanteil, der u.a. den Armen vom Besitz der Wohlhabenden zusteht), Siyam (Fasten während des Monats Ramadhan tagsüber) usw. ...verstanden. Diese begrenzte Vorstellung vom Gottesdienst umfaßt nur einen Teil seiner Bedeutung im Islam, während seine überlieferte Definition umfassend ist. Sie umschließt geradezu alle Handlungen eines Muslims. Die Definition lautet manchmal wie folgt: „ Gottesdienst ist alles, was man sagt oder tut nach Allahs Belieben. Dies umfaßt natürlich sowohl Rituale als auch Glauben, soziale Handlungen und persönliche Beiträge zum Wohl der Mitmenschen. Der Islam betrachtet den Menschen als Ganzes. Er befiehlt dem Einzelnen, sich Allah vollkommen zu unterwerfen, wie Allah im Qur`an den Propheten Muhammad (a.s.s.) anweist:

Sprich (oh Muhammad): „ Siehe, mein Gebet und mein Opfern und mein Leben und mein Tod gehören Allah, dem Erhalter der Welten. Er hat keinen Gefährten, und solches ist mir geheißten, und ich bin der erste der Sich-Gott-Ergebenden (der Muslime).“ (6:162)

Das natürliche Ergebnis dieser Unterwerfung ist, daß alle Handlungen eines Menschen mit den Anweisungen von demjenigen, dem der Mensch unterworfen ist, verlangt er von seinen Anhängern, daß sie ihr Leben in jeder Hinsicht, sei es in religiöser oder in irgendeiner anderen Hinsicht, gemäß seinen Lehren gestalten. Dies mag für manche Leute fremd klingen, die denken, daß Religion, als eine persönliche Beziehung zwischen Gott und dem Menschen, keinen Einfluß auf die Handlungen des Individuums außerhalb der Rituale habe.

Tatsache ist, daß der Islam nicht viel von bloßen Ritualen hält, wenn sie mechanisch verrichtet werden und keinen Einfluß auf das innere Leben des Menschen haben. Gott spricht die Gläubigen und ihre Nachbarn von den Leuten des Buches (die Juden und die Christen), die sich mit ihnen über die Änderung der Qiblah (der Gebetsrichtung) auseinandergesetzt haben, in der folgenden Ayah an:

Nicht besteht die Rechtschaffenheit darin, daß ihr eure Gesichter (beim Gebet) gen Osten oder Westen kehrt; vielmehr ist rechtschaffen, wer glaubt an Gott und den jüngsten Tag und die Engel und das Buch und die Propheten, und wer das Vermögen trotz seiner Liebe (zu ihm) gibt den Verwandten, den Waisen, den Bedürftigen und dem Sohn des Weges (dem Reisenden, der über sein eigenes Vermögen nicht verfügt) und denen, die aus Not um Hilfe bitten, und für die Befreiung von Gefangenen und Sklaven; und wer das Gebet verrichtet und Zakat bezahlt; und (fromm sind) diejenigen, die ihre Verträge halten, wenn sie welche schließen, und standhaft sind in Leiden, Not und Drangsalzeit; solche sind es, die lauter sind, und solche sind die Gottesfürchtigen. (2:177)

Die Handlungen in der obigen zitierten Ayah sind Handlungen der Rechtschaffenheit, und sie sind nur ein Teil des Gottesdienstes. Der Prophet Muhammad (a.s.s.) berichtete über den Glauben, der die Grundlage des Gottesdienstes ist, daß er „ aus über sechzig Zweigen besteht: der Höchste von ihnen ist der Glaube an die Einheit Allahs, d.h. es gibt keinen Gott außer Allah, und die unterste auf der Skala des

Gottesdienstes ist die Beseitigung des Schmutzes aus dem Weg." Sittsames Werk wird im Islam als eine Art Gottesdienst betrachtet. Der Prophet Muhammad (a.s.s.) sagte: „ Wer sich bei Einbruch der Nacht müde von seiner Arbeit findet, dem wird Gott seine Sünden vergeben." Das Aneignen von Wissen ist eine der höchsten Arten des Gottesdienstes. Der Prophet Muhammad (a.s.s.) sagte seinen Gefährten, „ das Streben nach Wissen ist eine (religiöse) Pflicht eines jeden Muslim." In einer anderen Aussage sagte er, „ Streben nach Wissen für die Dauer einer Stunde ist besser als siebzig Jahre beten." Soziale Höflichkeit und Zusammenarbeit sind Teil des Gottesdienstes, wenn sie um Allahs Willen getan werden, wie es der Prophet Muhammad (a.s.s.) ausdrückte: „ Das Anlächeln deines Bruders (im Islam) ist eine milde Gabe, das Helfen eines Menschen, sein Tier zu beladen ist eine milde Gabe und etwas Wasser in den Schöpfeimer deines Nachbarn ist eine milde Gabe."

Es ist wichtig zu erwähnen, daß sogar die Erfüllung der Pflichten als Gottesdienst angesehen wird. Der Prophet Muhammad (a.s.s.) sagte, daß was man auch immer für seine Familie ausgibt, eine Art milde Gabe ist; er wird für sie belohnt, wenn er sie durch islamisch legale Mittel erwarb. Die Güte den Mitgliedern der Familie gegenüber ist ein Akt des Gottesdienstes; wenn man z.B. ein Stück Nahrung in den Mund seiner Gemahlin tut, wie der Prophet Muhammad (a.s.s.) berichtete, ist das ein Akt des Gottesdienstes. Und nicht nur das, sondern auch die Handlungen, die wir genießen, wenn sie entsprechend den Anweisungen des Propheten Muhammad (a.s.s.) verrichtet werden, werden als Handlungen des Gottesdienstes angesehen. Der Prophet Muhammad (a.s.s.) sagte seinen Gefährten, daß sie sogar für den sexuellen Verkehr mit ihren Ehefrauen belohnt werden. Die Gefährten waren erstaunt und fragten: „ Wie könnten wir belohnt werden für etwas, was wir genießen?" Der Prophet fragte sie: „ Angenommen ihr würdet eure Gelüste illegal befriedigen, würdet ihr dafür nicht bestraft?" Sie antworteten: „ Ja". „ Genauso", sagte er, „ werdet ihr dafür belohnt, wenn ihr sie legal mit euren Ehefrauen befriedigt." Die Belohnung für diesen Akt bedeutet, daß er eine Handlung des Gottesdienstes ist. Der Islam betrachtet den Sex nicht als eine schmutzige Handlung, die man meiden soll. Er ist schmutzig und eine Sünde, nur wenn er außerhalb des ehelichen Lebens befriedigt wird.

Aus dem oben Ausgeführten wird deutlich, daß der Gottesdienst-Begriff im Islam ein umfangreicher Begriff ist, der alle positiven Handlungen eines Individuums einschließt. Dies ist natürlich in Übereinstimmung mit der alles einschließenden Natur des Islam als eine Lebensweise. Er reguliert das Leben des Menschen auf die politische und die geistige. Deshalb gibt der Islam Rechtleitung für die kleinsten Details im Leben eines Menschen auf allen Ebenen. Die Befolgung dieser Einzelheiten bedeutet die Befolgung der islamischen Anweisungen auf dem jeweiligen Gebiet. Es ist ein sehr wesentlicher und ermutigender Umstand, wenn man erkennt, daß alle diese Handlungen von Gott als Handlungen des Gottesdienstes betrachtet werden. Dies sollte das Individuum dazu führen, daß es in seinen Handlungen nach Allahs Gefallen strebt und ständig versucht, sie in dieser bestimmten Art und Weise zu tun, unabhängig davon, ob er sie vor den Augen seiner Vorgesetzten vollbringt oder nicht. Denn er wird von dem überwacht, der allwissend ist: **Allah**.

Daß wir bis jetzt die rituellen Gottesdienste nicht behandelt haben, heißt nicht, daß wir ihre Wichtigkeit unterschätzen. Tatsache ist, daß die rituellen Gottesdienste, wenn sie mit echtem Geist verrichtet werden, den Menschen moralisch und seelisch heben und ihn befähigen, seine Handlungen in allen Situationen des Lebens gemäß der

Rechtleitung Gottes zu vollbringen. Unter den rituellen Gottesdiensten nimmt die Salah (das rituelle Gebet) die Schlüsselstellung aus zweierlei Gründen ein. Erstens ist sie das charakteristische Merkmal eines Gläubigen. Zweitens schützt sie das Individuum vor allen Schändlichkeiten und Verderbtheiten dadurch, daß sie ihm fünfmal täglich eine unmittelbare Verbindung mit seinem Schöpfer ermöglicht. Dabei erneuert es seinen Bund mit Gott und sucht Seine Rechtleitung immer wieder:

Dir allein dienen wir und Dich allein bitten wir um Beistand. Führe uns den geraden Weg. (1:5 und 6)

In der Tat, die Salah ist die erste praktische Äußerung des Glaubens und auch die erste Grundbedingung für den Erfolg des Gläubigen:

Wohl ergeht es den Gläubigen, die in ihrem Gebet demütig sind. (23:1 und 2)

Dieselbe Tatsache wurde von dem Propheten Muhammad (a.s.s.) in verschiedenen Weisen betont: *Diejenigen, die ihre Salah mit Sorgfalt und Pünktlichkeit verrichten, werden sie finden (als) ein Licht, einen Beweis für ihren Glauben und eine Ursache für ihre Erlösung am Tage des Gerichtes.*

Nach der Salah ist die Zakah eine wichtige Säule des Islam. Im Qur`an werden Salah und Zakah meistens zusammen erwähnt. Wie die Salah ist auch die Zakah eine Äußerung des Glaubens, die bezeugt, daß Gott der einzige Besitzer aller Dinge im Universum ist, und was die Menschen haben ist ein Treubesitz in ihren Händen, über den Gott sie zu Treuhändern macht, damit sie ihn ausgeben, wie Gott es vorgeschrieben hat:

Glaubet an Allah und Seinen Gesandten und spendet von dem, worin Er euch zu Nachfolgern gemacht hat. (57:7)

In dieser Hinsicht ist die Zakah eine Handlung der Frömmigkeit, die, wie die Salah, den Gläubigen näher zu seinem Gott bringt. Außerdem ist die Zakah ein Mittel der Vermögensverteilung in einer Art und Weise, die die Unterschiede zwischen den Klassen und Gruppen reduziert. Sie leistet einen deutlichen Beitrag zur sozialen Stabilität. Durch das Reinigen der Seele der Reichen von Selbstsucht und der Seelen der Armen von Neid und Groll gegen die Gesellschaft, schließt die Zakah die Wege zum Klassenhaß und macht es möglich, daß die Quelle der Brüderlichkeit und Solidarität hervorströmt. Solche Stabilität ist nicht bloß auf die persönlichen Gefühle der Reichen gegründet: sie steht auf fest aufgebautem Recht, das, falls es von den Reichen ignoriert werden sollte, wenn nötig gewaltsam erzwungen wird.

Der Siyam (Das Fasten tagsüber während des Monats Ramadhan) ist eine andere Säule des Islam. Die Hauptfunktion des Siyam ist, die Muslime „ von innen „ zu reinigen, wie andere Aspekte der Schari`a es „ von außen" tun. Durch solche Reinheit geht er ein auf das, was wahr und gut ist, und hält sich vom Falschen und Bösen fern. Darauf weist die folgende Qur`anische Ayah hin:

Ihr, die ihr glaubt, vorgeschrieben ist euch das Fasten, wie es denen vorgeschrieben war, die vor euch waren; vielleicht werdet ihr gottesfürchtig. (2:183)

In einem authentischen Hadith(=Überlieferung von Aussprüchen) berichtet der Prophet Muhammad (a.s.s.), daß Allah vom fastenden Menschen spricht und sagt: „*Er verzichtet auf das Essen, das Trinken und das Befriedigen seiner sexuellen Leidenschaften wegen mir.*“ Daher wird seine Belohnung der göttlichen Freigebigkeit entsprechen.

Das Fasten erweckt das Gewissen des Individuums und gibt ihm die Möglichkeit des gemeinsamen Gottesdienstes aller Gesellschaften zur gleichen Zeit, was jedem Individuum weitere Kraft gibt. Darüberhinaus bietet das Fasten dem überarbeiteten menschlichen Körper eine Zwangspause für die Dauer eines ganzen Monats. Gleichmaßen erinnert das Fasten das Individuum an diejenigen, die während des Jahres oder während des Lebens von Grundbedürfnissen ausgeschlossen sind. Es läßt ihn das Leiden anderer wenig begüterter Brüder im Islam erfahren, was in ihm den Sinn für Mitgefühl und Freundlichkeit ihnen gegenüber fördert. Zum Schluß kommen wir zum Hadsch (Pilgerfahrt zum Haus Gottes in Makkah). Als einer der Grundpfeiler des Islam betont er eine einzigartige Einheit der Muslime auf der ganzen Erde, indem er alle Unterschiede zerstreut. Muslime aus allen Gegenden der Erde, die gleiche Kleidung tragend, antworten dem Ruf des Hadsch in einer Stimme und Sprache: *Labbaik Allahumma Labaik* (Hier bin ich zu Deinen Diensten Oh Allah, Deinem Ruf folgend). Der Hadsch ist eine Übung strenger Selbstbeherrschung und Kontrolle, wobei nicht nur die Vorschriften der Verlaufs der Pilgerfahrt befolgt werden, sondern sogar das Leben von Pflanzen und Vögeln unverletzlich wird, so daß alles in Sicherheit lebt:

So (sei es). Und wer Allahs Gebote ehrt, dem wird es gut ergehen bei seinem Herrn. (22:30) So (sei es). Wer Allahs Gebäude ehrt, der beweist Herzensfrömmigkeit. (22:32)

Die Pilgerfahrt gibt allen Muslimen der Erde die Gelegenheit, sich jährlich in einer großen Versammlung zu treffen. Zeit und Ort dieser Zusammenkunft wurden von dem Einen Gott, dem Erhabenen Schöpfer, festgesetzt. Die Einladung für die Teilnahme gilt für jeden Muslim. Niemand hat die Macht, irgendjemanden zurückzuweisen. Jedem teilnehmenden Muslim ist volle Sicherheit und Freiheit garantiert, solange nicht er selbst diese Sicherheit verletzt.

So bildet der Gottesdienst im Islam, ob rituell oder nicht rituell, den Menschen auf eine solche Art aus, daß er seinen Schöpfer liebt und dabei einen unnachgiebigen Willen und Geist gewinnt, um alles Übel und Unterdrückung der menschlichen Gesellschaft zu beseitigen, und Gottes Wort als das einzig gültige für alle Belange des menschlichen Daseins auf Erden zu machen.

(Entnommen aus World Assembly of Muslim Youth)